

Weiteres teures Jahr zu erwarten

Heizchock bei Fernwärme

Die Kosten für Fernwärme sind teilweise deutlich angestiegen. Dies trifft auch viele SAGA-Wohnungen. Nun ist der Hamburger Senat gefragt, denn die Sammelklage der Verbraucherzentrale zeigt Handlungsspielraum auf.

Für viele Mieterinnen und Mieter wird die Heizkostenabrechnung 2024 ein erneuter Schock werden, wenn ihre Häuser mit Fernwärme versorgt werden. Statt einer Entspannung der Preise sind die Kosten von 2023 auf 2024 noch einmal deutlich angestiegen. Laut des Abrechnungsdienstleisters ista beträgt der Anstieg bei den Kosten für Fernwärme von 2023 auf 2024 27 %.

Die Gründe dafür sind vielfältig: Die Energiepreisbremse und die Mehrwertsteuersenkung sind weggefallen, die Preisentwicklung ist bei den Fernwärmeversorgern undurchsichtig und die Monopolstellung der Fernwärmeversorger lässt Wohnungsunternehmen bzw. Vermieterinnen und Vermietern keine Wahl. Vor allem im Vergleich zu Erdgas sind die Kosten deutlich gestiegen und neben dem teureren Arbeitspreis übersteigen die Zusatzkosten bei der Fernwärmeversorgung die Zusatzkosten bei Gasheizungen.

Doch schutzlos sind die Mieterinnen und Mieter nicht. Die Verbraucherzentrale Hamburg hat gegen die Fernwärmeversorger E.ON und HanseWerk Natur GmbH Sammelklagen erhoben, weil nach Ansicht der Verbraucherzentrale die Preisanpassungsklauseln nicht den rechtlichen Anforderungen entsprechen. Damit wären die Preissteigerungen unrechtmäßig, die nach Berechnung der Verbraucherzentrale Hamburg in manchen Gebieten von Hamburg eine Vervierfachung des Netto-Arbeitspreises innerhalb von zwei Jahren bedeuteten.

Einen ähnlichen Schritt könnte auch die SAGA für ihre Mieterinnen und Mieter gehen und die Preisanpassungsklauseln der Fernwärmeversorger angreifen. Ob die SAGA gegen die hohen Preise vorgehen wird, hängt jedoch vom politischen Druck des Hamburger Senats ab, denn die SAGA kann die überhöhten Kosten direkt an die Mieterinnen und Mieter weiterreichen. Es fehlt ein wirtschaftliches Interesse als Unternehmen. Erst bei einem Widerspruch der Mieterinnen und Mieter gegen die hohen Kosten entsteht Handlungsdruck. "Wenn wir in der Beratung intransparente und sehr hohe Fernwärmepreise entdecken, raten wir den Mieter:innen dazu, der Abrechnung zu widersprechen", so Betriebskostenspezialist Kolja Rosemann von MhM.

MhM fordert den Hamburger Senat auf, die SAGA, die Eigentum der Stadt Hamburg ist, zu veranlassen, gegen die Preisanpassungsklauseln der Fernwärmeversorger vorzugehen. Entweder müssen Grundsatzurteile erstritten oder die Fernwärmeversorger zur Senkung der Brennstoffkosten veranlasst werden. "Das stadteigene Unternehmen muss für seine Mieterinnen und Mieter handeln, um für faire transparente Fernwärmepreise zu sorgen" fordert MhM-Jurist Kolja Rosemann.

Rückfragen bitte an die MhM-Berater:innen Kolja Rosemann oder Sylvia Sonnemann 040 431 394-66

Hamburger Mieterverein e. V.
Bartelsstraße 30
20357 Hamburg
Fon 040/431 394-0
Fax 040/431 394-44
info@mhmhamburg.de
www.mhmhamburg.de

Gründungsjahr
1980
Mitglieder
ca. 18.000
Einzugsgebiet
Hamburg und Umgebung

Beratungsstellen
Schanzenviertel,
Ottensen, Barmbek,
St. Pauli, Wandsbek,
Wilhelmsburg

Mitgliedsbeitrag
€ 70 Vereinsbeitrag
€ 105 Vereinsbeitrag inklusive
Rechtsschutzversicherung